

Kunststoff Information

Unternehmen. Märkte. Preise.

- RPC: Investmentgesellschaften wollen übernehmen
- Herbold Meckesheim: Großbrand zerstört Lager
- Wolpert: Formenbauer errichtet neue Zentrale
- Nordamerika: China-Zölle bremsen PE-Preise
- Vita Group: Schließung des Koepp-Hauptwerks
- Sonnplast: Zulieferer beantragt Insolvenzverfahren
- Veka: Gründer Heinrich Laumann ist verstorben
- China: Preisaufrtrieb bei Standard-Thermoplasten

KUNSTSTOFFVERPACKUNGEN

Formstabile Verpackungen ertragreicher als flexible / Deutsche K-Verpackungsbranche insgesamt im Aufwind / Große Gruppen wachsen stärker / Marktforscher von Zerbach & Co erwarten Beschleunigung der Konsolidierung

Nicht erst der geplante Kauf des Verpackungskonzerns **RPC** (Rushden / Großbritannien; www.rpc-group.com) durch zwei Investmentgesellschaften macht klar: In der Kunststoffverpackungsbranche tut sich derzeit einiges. Vermehrt sehr große Akquisitionen werden die Konsolidierung noch beschleunigen, konstatieren die Marktforscher von **Zerbach & Company | Corporate Finance GmbH** (D-51107 Köln; www.zerbach-company.de) in ihrer jüngsten Studie „Packaging 2020“.

Dabei ist – was Zukäufe angeht – RPC selbst der größte Fisch im Teich. 14 Transaktionen hat das Unternehmen innerhalb der vergangenen drei Jahre abgeschlossen, das sind beinahe ebenso viele, wie die Verfolger **Amtcor** und **Huhtamaki** mit je acht zusammen auf die Waage bringen. Dominiert werden die Übernahmen von einem erwünschten Ausbau der Marktposition. Auch ein direkter Zusammenhang zwischen Unternehmensgröße und Ergebnismarge ist zu beobachten.

Diese hohe Transaktionsaktivität in Deutschland wird nach Ansicht der Marktforscher in den kommenden Jahren nicht nur anhalten, sondern sich zudem beschleunigen. Grund ist ein hoher Konsolidierungsdruck in etablierten Märkten. Die Akteure stammen vornehmlich aus dem EU-Ausland, aber auch den USA. Strategische und Finanzinvestoren halten sich etwa die Waage.

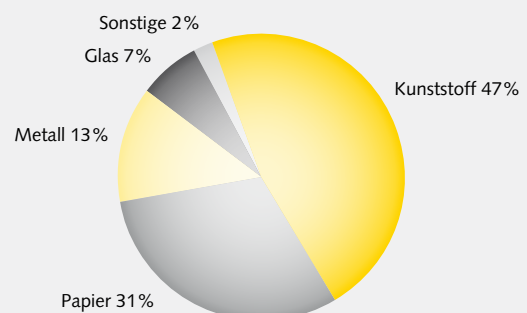
In Deutschland gibt es im Segment Kunststoffverpackungen annähernd 400 Unternehmen, zwei Drittel davon kleine und mittelständische Hersteller mit einem Umsatz von bis zu 32 Mio EUR. Die fortgesetzte Konsolidierung zeitigt dabei bereits vergleichsweise deutliche Folgen: In den Jahren zwischen 2013

und 2017 verlor der Anteil der Unternehmen mit Erlösen bis zu 32 Mio EUR etwa 4 Prozentpunkte – der mit einem Umsatz über 33 Mio EUR legte dagegen entsprechend zu.

Die Betrachtung zeigt zudem, dass der Umsatzanteil der Großkonzerne mit einem Plus von über einem Drittel in den Jahren 2017 bis 2020 voraussichtlich deutlich stärker wachsen wird als der Gesamtmarkt mit 9 Prozent. Zeitgleich wird der Anteil der Top-Player am Gesamtmarkt von 2,6 Prozent im Jahr 2013 bis 2020 um rund einen Prozentpunkt zulegen.

Zwar kommen die Unternehmen der Branche insgesamt gut voran, was unterstrichen wird von der durchschnittlichen Bewertung, die über dem Referenzindex auf Basis der DAX

Verpackungsmarkt Deutschland: Umsatzanteil
Prognose 2020, nach Werkstoff



30-Unternehmen rangiert. Das durchschnittliche Umsatzwachstum der vergangenen Jahre lag bei 6,5 Prozent. Die Rohertragsmarge wächst dagegen erst seit 2015 wieder, nachdem in den drei Jahren zuvor Stagnation vorherrschte.

Doch es bestehen deutliche Unterschiede in der Profitabilität zwischen den Herstellern formstabiler Verpackungen (Rigid) und solchen von flexiblen Verpackungen (Flexibles). So liegen beispielsweise in der Rohertragsmarge zwischen beiden Lagern durchaus Abstände von bis zu 17 Prozentpunkten, wobei die Distanz zuletzt noch leicht zugenommen hat. Auch die Eigenkapitalquote liegt bei Rigid-Fabrikanten höher. Unternehmen, die in beiden Segmenten produzieren, liegen wenig überraschend jeweils etwa in der Mitte. Zerbach & Co vermutet einen der Gründe in den höheren Investitionen der Flexibles-Hersteller, beispielsweise für die tendenziell teureren Blasfolienanlagen.

Gleichzeitig schneiden große Unternehmen mit mehr als 150 Mio EUR Umsatz besser ab, was unter anderem die Ebitda-Marge anbelangt. Während bei Herstellern in den Größenklasse 0-25 und 26-50 Mio EUR mit jeweils gut 9 Prozent kaum ein Unterschied zu sehen ist, zeigt sich dieser in höheren Gefilden mit bis zu 13,6 Prozent weit deutlicher. Mengenrabatte im Einkauf insbesondere der Kunststoff-Rohstoffe dürften hierfür maßgeblich verantwortlich sein.

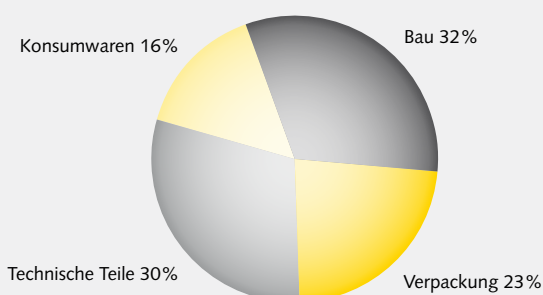
Wachstum findet in Afrika und Asien statt

Der Gesamtmarkt der Kunststoffverpackungen wächst bis 2020 voraussichtlich auf einen Umfang von gut 800 Mrd EUR, wobei Deutschland als entwickelter Markt um 2,4 Prozent zulegt. Afrika mit geschätzten 6 Prozent plus und Asien mit einem Zuwachs von 4,3 Prozent liegen an der Spitze. Im Studienzeitraum zwischen 2013 und 2020 wird der Kunststoffverpackungsmarkt um annähernd ein Viertel wachsen. Das wäre mehr als der Durchschnitt der Gesamtwirtschaft.

Dabei nimmt laut Studie der Anteil von Kunststoffverpackungen am gesamten Verpackungsmarkt trotz des bereits hohen Niveaus kontinuierlich zu. Nach Umsatz werden K-Verpackungen bis 2020 auf einen Anteil von 47 Prozent kommen – 3 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2013. Papier und Metall kommen in dem Zeitraum zwar ebenfalls voran, allerdings deutlich weniger dynamisch. Glas- und sonstige Verpackungen verlieren im Vergleich eher.

In der Detailbetrachtung des Werkstoffs Kunststoff könnten 2020 nach Ansicht der Kölner Marktforscher rund 4,6 Mio t Polymere zu Verpackungen verarbeitet werden, das wären

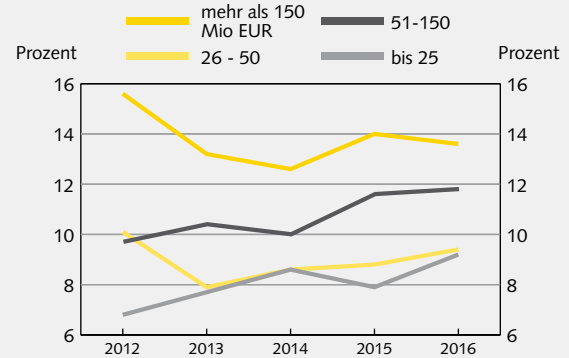
Kunststoffverarbeitung Deutschland: Umsatzanteil 2017, nach Segment (Gesamt: 63,7 Mrd EUR)



© 2018 Kunststoff Information

Quelle: Zerbach & Co

K-Verpackungsbranche Deutschland: Ebitda-Marge 2012 - 2016, nach Umsatzklasse (in Prozent)



© 2018 Kunststoff Information

Quelle: Zerbach & Co

etwa 30 Prozent der insgesamt in Deutschland in dem Jahr verbrauchten Kunststoffe. Mit dieser Menge werden allerdings nur 23 Prozent der Erlöse erzielt.

Plus bei intelligenten Verpackungen und Biopolymeren

Wachstumstreiber der kommenden Jahre werden nach Ansicht von Zerbach & Co die Segmente „Smart Packaging“ und „Green Packaging“ sein – also intelligentere Verpackungen mit mehr Funktionalität und solche auf Basis von Biopolymeren im weitesten Sinn. Im Fokus der Unternehmen stehen Entwicklungen wie intelligente Etiketten, speziell auf E-Commerce abgestimmte Verpackungen sowie Verfahren, die Raubkopien erschweren sollen. Allein diesem Bereich wird ein Wachstum zwischen 14 und 20 Prozent zugetraut. Ähnlich sieht es bei Biopolymeren aus: Verpackungen auf Basis nachwachsender Rohstoffe könnten bis 2020 um 18 Prozent zulegen, voraussichtlich fast ebenso stark werden die Erlöse mit biologisch abbaubaren Verpackungen steigen.

Diese Entwicklung wird – parallel zur fortschreitenden Konsolidierung – jedoch begleitet von einem leichten Rückgang der F&E-Ausgaben. Zerbach & Co nimmt zumindest hierzulande eine bei rund 6 Prozent Zuwachs stagnierende Wachstumsrate wahr, wogegen asiatische Unternehmen mit jährlich plus 10 Prozent deutlich kräftiger zulegen. Die 142 untersuchten Unternehmen konzentrieren sich bei den Patentanmeldungen zudem auf Europa – die USA und China stehen als Zielmärkte zusammen nur für etwa ein Viertel aller Anmeldungen. Unangefochtener Spitzenreiter bei der Anzahl der Patente in den Jahren 2007 bis 2017 ist **Alpla** mit mehr als 300 Anmeldungen.